

## GUTACHTEN

der Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades „Doktor“

*The Dialectical Unfolding of Spirit in Hegel: A Fallibilist Account of Knowledge*

*(Die dialektische Entfaltung des Geistes bei Hegel: eine fallibilistische Bewertung des Wissens)*

eingereicht von Martin Enyina Akanaefu, Doktorand am Lehrstuhl für Logik, Ethik und Ästhetik,  
Fachbereich Philosophie an der Philosophischen Fakultät der SU „St. Kliment Ohridski“

Die Dissertation von Martin Akanaefu ist dem selten diskutierten Thema des Fallibilismus bei Hegel gewidmet, und allein damit stellt sie einen Beitrag dar, der sich in der Untersuchung rechtfertigt. Diese wurde durch die exzellente theologische, philosophische und psychologische Ausbildung des Autors an renommierten Universitäten Pontifical Urban University, Rom; Loyola Marymount University, Los Angeles; California Coast University, Santa Ana, sowie durch seine Arbeit als Lehrer, Assistent und kirchlicher Dienst in der katholischen Maria Regina Kirche in Gardena, Kalifornien, von 2017 bis heute ermöglicht. Einige der in der Dissertation entwickelten Thesen wurden in drei Veröffentlichungen präsentiert: Scepticism in Hegel's Dialectics. Religious Identity and Worldview: Hegel's Philosophy and Religion, 250 Years Since the Birth of Hegel (2021); Multiculturalism and the Challenges of Identity and Recognition Within the Context of Hegelian Dialectics. Philosophy of Religion and Worldview: Tradition and Innovation-Part II (2023); The Dialectic Triad of the Categories of Being, Nothingness, and Becoming in Hegel's Philosophy and the General Principles of Logic. Philosophy of Religion and Worldview: Tradition and Innovation-III (2024). Diese Veröffentlichungen sind das Ergebnis seiner Studien und Forschungen, die er als Doktorand unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Stefan Penov am Lehrstuhl für Logik, Ethik und Ästhetik an der Philosophischen Fakultät der Sofioter Universität „St. Kliment Ohridski“ durchgeführt hat. Während seines Studiums hat Martin Akanaefu alle notwendigen Prüfungen mit Auszeichnung abgelegt und die gesetzlichen Anforderungen für die Zulassung zur Verteidigung der Dissertation erfüllt.

Die vorliegende endgültige Version der Arbeit umfasst 200 Seiten, in denen in fünf Kapiteln und durch Darstellung, Diskussion, kritische Anmerkungen und Zitate von 77 Werken verschiedener Autoren zwei Hauptfragen behandelt werden: Wie impliziert und erklärt Hegels dialektische Methode den Fallibilismus? Widerlegt Hegels Darstellung des Wissens die traditionelle epistemische Begründung? Der Ziel ist es, Hegels dialektische Bewegung in der Evolution des absoluten Wissens als fallibilistische Beschreibung zu betrachten und aufzuzeigen, wie diese die traditionelle epistemische Begründung widerlegt. Außerdem werden die grundlegenden Darstellungsweisen nicht nur Hegels, sondern auch teilweise der klassischen deutschen Philosophie behandelt.

Damit wird die Lücke einer fallibilistischen Interpretation in der Betrachtung Hegels geschlossen und ein neuer Blick auf die dialektische Entwicklung des Wissens in Logik, Recht, mathematisch-geometrischen Wahrheiten und Geschichte sowie in verschiedenen Bereichen der Philosophie geworfen: Ethik, philosophische Anthropologie, politische und soziale Philosophie, vor allem aber in der Religionsphilosophie, zu der der Autor eine unbestreitbare Verpflichtung hat. Die Darstellung der Präsenz fallibilistischer Grundlagen oder Prinzipien ist das Hauptziel und die Hauptthese der Arbeit, die sich somit gegen einige Auffassungen des sogenannten dialektischen Skeptizismus von Hegel wendet, der laut Akanaefu eine fallibilistische Erklärung des Wissens darstellt. Für ihn ist der Fallibilismus eine epistemologische These, die die Möglichkeit der überzeugenden Rechtfertigung widerlegt, da neue Gründe den früheren Überzeugungen oder Glaubenssätzen widersprechen

könnten. Für den Fallibilisten kann keine Überzeugung rational mit vollständiger Immunität gegen Fehler (Gewissheit), Widerlegung (Unwiderlegbarkeit) oder Zweifel (Unzweifelhaftigkeit) gerechtfertigt werden. In ähnlicher Weise zielt die spekulative dialektische Methode nicht darauf ab, richtige von falschen Aussagen, sichere von unsicheren Aussagen oder Wahrheit von Falschheit zu trennen, sondern gibt der Philosophie dennoch den umfassendsten Rahmen für das Denken.

Diese These wird in jedem der Kapitel schrittweise mit der Akanaefu eigenen Überzeugung und Überzeugungskraft entwickelt und bewiesen, die leider in den meisten heutigen Dissertationen selten anzutreffen ist. Einer der wichtigsten Gründe dafür ist die Unerschütterlichkeit der Überzeugungen des Autors, wodurch er mit den klassischen Philosophen in Einklang steht, auch wenn er sicherlich nicht ihre religiösen Überzeugungen teilt, aber gerade deswegen in einen produktiven Dialog mit ihnen treten kann.

Das erste Kapitel der Arbeit ist eine Übersicht der bisherigen Forschungen, die die Grundlage für die Arbeitshypothese liefern, dass die Lücke in der Betrachtung der hegelschen dialektischen Evolution des Geistes als fallibilistische Beschreibung des Wissens im Verlauf des Geistes geschlossen werden muss. Das Erreichen des absoluten Wissens ist ohne das Verständnis der Unfehlbarkeit und des Fallibilismus als Bedingungen für die Begründung und Bewertung der erkenntnistheoretischen Prinzipien nicht möglich. Deren Entwicklung in Hegels "Phänomenologie des Geistes" und im dritten Teil der "Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften" zeigt laut dem Autor, dass in jeder Phase der Entwicklung des Geistes der innere Widerspruch, der Skeptizismus und die Spekulation zu einem höheren Standpunkt führen, in dem der Fallibilismus wesentlich präsent ist und alle Phasen vom Geist über das Bewusstsein bis hin zum objektiven und absoluten Geist durchläuft. Dies erfordert auch die Betrachtung der Frage, inwieweit der Geist in seiner dialektischen Entwicklung fallibilistisch ist. Der Autor stellt diese Frage nicht, aber es scheint mir, dass er sie zumindest in Bezug auf die von Hegel gefolgte allgemeine Methode bejahen würde.

Dies wird ausführlich im zweiten Kapitel der Dissertation dargestellt, um das dritte Kapitel vorzubereiten, in dem verschiedene Formen des dialektischen Skeptizismus untersucht werden, von denen jede die Wahrheit als unüberzeugend darstellt. Eine solche Darstellung überwindet den gewöhnlichen Skeptizismus sowie den dogmatischen Optimismus und ermöglicht es, fallibilistische Kriterien zur Unterscheidung von Wahrheit und Irrtum, von Falschheit und Wahrheit einzuführen; bis zu einem gewissen Grad erweist sich der Fallibilismus als ein Versuch, die Absolutheit des Irrtums und der Wahrheit zu vermeiden; er ist eine Art Schwanken des Wissens zwischen diesen beiden extremen Möglichkeiten und kann gerade deshalb real sein. Wahrscheinlich führen die religiösen Überzeugungen des Autors nicht zu Vergleichen, die den protestantischen Quäkern nahekommen, aber die bloße Thematik des Fallibilismus zeigt deutlich genug, dass er ein Gespür für den realen religiösen, erkenntnistheoretischen und philosophischen Kontext hat, in dem Hegel selbst auf seinem Weg zur absoluten Wahrheit verweilt, um das dialektische Paradoxon, aber auch die Identität zwischen dem Erleben von Wahrheit und Irrtum zu erreichen. Diese dialektische Zweideutigkeit erzeugt den fallibilistischen Ausdruck des Wissens.

Dem ist das vierte Kapitel "Die spekulative Philosophie Hegels und der Fallibilismus" gewidmet, in dem die grundlegenden Merkmale des Fallibilismus in jeder der Phasen der spekulativen Philosophie untersucht werden; überall wird er durch eine gewisse Angst vor einem endgültigen Urteil charakterisiert, das den Anspruch auf Wahrheit erhebt und zur Einheit der Gegensätze führt. Keines der beiden kann ohne das andere wahr sein, da der Anspruch auf eine solche Wahrheit immer den Moment der Illusion enthält, der irgendwie unbewusst, aber wesentlich so präsent ist, dass er das Recht gibt, den fallibilistischen Grundsatz zu bekräftigen. Für Akanaefu ist dies eines der Argumente für Hegels historisch-philosophische Auffassungen, die sich beispielsweise in seiner Bewertung von

Descartes oder Kant als klassische Vertreter einer besonderen methodisch-dogmatischen Unsicherheit zeigen. Sie haben jedoch auch systematische Bedeutung, da sie die These begründen, dass der Fallibilismus nicht von mathematischen Wahrheiten, sinnlichen Erfahrungen, logischen Prinzipien und enzyklopädischem Wissen ausgeschlossen werden kann, die den Anspruch auf Absolutheit erheben.

Dies wird im letzten, fünften Kapitel, das mit Projektionen von Hegels Auffassungen über unmittelbare sinnliche Erfahrungen und psychische Zustände als fallibilistische Grundlagen abschließt, gut dargestellt. Hegels dialektischer Fallibilismus und die epistemische Begründung bedeuten keineswegs, dass Hegel selbst nicht auf ähnliche Weise betrachtet werden könnte, weshalb Akanaefu an vielen Stellen relevante kritische Auffassungen in dieser Hinsicht von zwei scheinbar gegensätzlichen Positionen (z. B. R. Lichtenstein und S. Kierkegaard) gegenüber Hegels Auffassungen von der Identität von historischem und logischem, zufälligem und notwendigem, einzelnes und allgemeinem anführt. Ebenso werden Verbindungen zu späteren und zeitgenössischen Forschungen hergestellt, von denen einige bereits den Status von Klassikern haben, z.B. diejenigen von A. Whitehead, K. Popper, M. Heidegger, W. States, S. Žižek, A. Schultz und anderen. Dies zeigt eine hervorragende Kenntnis der Quellen, und selbst die Lücken, wie meiner Meinung nach das Fehlen von B. Russells Bewertung der Hegelschen Philosophie, zeugen von einer tiefen Auseinandersetzung mit dem Thema und einer Fähigkeit zur eigenständigen Reflexion von unzweifelhaftem Beitrag.

Mit Fug und Recht hebt der Autor drei Hauptbeiträge seiner Arbeit hervor: Durch die Betrachtung der Hegelschen Philosophie und Methode aus der Perspektive des Fallibilismus wird eine wesentliche Lücke in den bisherigen Forschungen zur Evolution des Geistes und des Wissens geschlossen; diese Betrachtung basiert auf den wichtigsten Momenten in Hegels Philosophie und gibt ihnen ein neues Erscheinungsbild; schließlich kann sie ihren engen Gegenstand verlassen und sich anderen Bereichen der Philosophie wie Ethik, philosophischer Anthropologie, politischer und sozialer Philosophie, Religionsphilosophie zuwenden, da überall in ihnen gezeigt wird, wie die dialektische Entwicklung des Geistes fallibilistische Prinzipien einschließt.

Akanaefu hebt jedoch nicht den meiner Meinung nach wichtigsten Beitrag hervor: In dieser Arbeit wird zum ersten Mal eine überzeugende vollständige Darstellung Hegels aus der Perspektive des Fallibilismus geboten, und sie wird sicherlich das entsprechende Interesse wecken, das die Thesen nicht unbedingt gutheißen muss, aber einen Anlass für eine neue Lektüre, ein neues Verständnis und eine Überwindung Hegels geben wird.

In der weiteren Arbeit an diesem Thema könnten in der vorliegenden Dissertation vorhandenen Lücken geschlossen werden. Sie bieten Anlass zu einigen allgemeinen Fragen und kritischen Anmerkungen:

1. Kann behauptet werden, dass der absolute Geist nach Hegels Auffassung immer fallibilistisch ist?
2. In den besonders wichtigen Vorlesungen zur Rechtsphilosophie, die sowohl von Hegel als auch von seinen Anhängern als theoretische Werke veröffentlicht wurden, wird der Staat als die Wirklichkeit der sittlichen Idee bestätigt, und zwar so, dass Freiheit mit den Prinzipien der Vernunft identisch ist. Ist der Fallibilismus dann nur theoretisch möglich, während er praktisch, rechtlich oder handelnd dennoch die Möglichkeit zur Verwirklichung der absoluten Wahrheit bietet? Dasselbe gilt für jedes bestimmte Wissen und Handeln, das auf religiösen Dogmen, Ideologien oder Lebensüberzeugungen basiert: Derjenige, der eine Wissenschaft unterrichten muss, der Gläubige, der Anhänger einer Ideologie oder eines Sportvereins, der Verliebte, der ewige Treue schwört, usw., kann nicht fallibilistisch sein.

Diese Fragen gehen über den konkreten Text hinaus, bieten aber die Möglichkeit für Antworten und neue Forschungen, die ebenso gut wie die vorliegende Dissertation weitergeführt werden könnten.

Deshalb mache ich die folgenden Vorschläge:

1. Das Prüfungsgremium möge Martin Akanaefu den akademischen Grad „Doktor“ verleihen.
2. Bei Zustimmung des Autors möge der Lehrstuhl für Logik, Ethik und Ästhetik am Fachbereich Philosophie der Sofia Universität „St. Kliment Ohridski“ die Dissertation zur Veröffentlichung im Universitätsverlag vorschlagen.

30.08.2024

Gutachter:

Prof. Dr. Dimitar Denkow